Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kleinzeile oder deren Raum 23 ₰, Reklamen-Zeile 40 ₰, Kollektiv-Anzeigen 10% Preis-Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei gerichtlichen Aufträgen, Konkurs, oder im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 279. | Donnerstag den 28. November 1929. | 87. Jahrgang.

## Deutschland.

### Landeslastenausgleich.

Alljährlich in den Herbstmonaten herrscht auf den Ratäusern der Mehrzahl der württ. Gemeinden und auch in den Kanzleien der Oberämter eine große Geschäftigkeit; es gilt die Gesuche für den Ausgleichstock und an die Oberschulbehörden wegen Beitragsverwilligung zu den Besoldungsaufwendungen für die Lehrer an den Volksschulen zu fertigen und zu prüfen. Die Inanspruchnahme der zur Entscheidung dieser Gesuche eingesetzten Zentralbehörden mit Prüfung der Beitragsgesuche ist nicht viel geringer als die der Gemeinde- und Bezirksbehörden. Zieht man weiter in Betracht, daß der Staat sich auch an den Aufwendungen der Amtskörperschaft für Fürsorgeleistungen beteiligt (was ebenfalls nur nach sorgfältiger Prüfung der Kostennachweisungen geschieht), ebenso an den Kosten der Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen, so kommt man — man möchte sagen ganz von selbst — auf den Gedanken, daß hier Vereinfachung mit dem Ziele der weiteren Entlastung der Gemeinden möglich ist durch gänzliche Uebernahme der persönlichen Volksschullasten auf den Staat. Der Staatshaushaltplan für 1929 sieht an Beiträgen an die Gemeinden und Amtskörperschaften vor: zu Nachbarschaftsstraßen 2 500 000 Mk., zu Fürsorgeleistungen rund 5 500 000 Mark, für Besoldungsaufwendungen für Volksschulen 3 000 000 Mark, zusammen rund 11 Millionen Mark. Die Gemeinden hingegen müssen hereinzahlen als Beteiligung an den Volksschullehrergehältern rund 19 500 000 Mk. Wenn je der Staatshaushalt mit Uebernahme der Mehrleistungen aus dem Gleichgewicht käme, könnte an eine Herabsetzung des Anteils der Gemeinden an dem Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftssteuer (von 33⅓ auf 30 Proz.) gedacht werden. Dies wäre für die Gemeinden insofern tragbar, als dann der vielumstrittene Ausgleichstock, der mindestens nicht zur Sparsamkeit und Aufrichtigkeit erzieht, verschwinden könnte und so der Abzug an dem Anteil der Gemeinden am Einkommen- und Körperschafts-Aufkommen für diesen Dotationsfonds mit jährlich rund 2 800 000 Mk. unterbliebe. Mit einem unausgeglichenen Haushalt wäre hiewegen aber kaum zu rechnen, tritt doch nur das neue Landesschulgesetz eine Verminderung der Gemeindeleistungen vor. Ein Lastenausgleich auf dem Gebiet des Straßenwesens könnte wohl unschwer durch Verpflichtung der Amtskörperschaften zu Mindestleistungen (wobei allerdings leistungsfähige Amtskörperschaften vorausgesetzt werden müssen) erzielt werden; bei den Fürsorgeleistungen wird es sich in der Regel so verhalten, daß die weniger leistungsfähigen (ländlichen) Amtskörperschaften keine so hohen Fürsorgeaufwendungen haben und deshalb in der Lage sein werden, ihren Aufwand ohne fremde Hilfe zu tragen. Ein solcher Lastenausgleich mit gleichzeitiger Verwaltungsvereinfachung wäre bei den übersichtlichen Verhältnissen des Landes Württemberg zweifellos durchführbar.

### De Monzie über das Annäherungsproblem.

**Frankfurt a. M.**, 26. Nov. Der französische Senator und frühere Minister Anatole de Monzie sprach auf Einladung der Ortsgruppe Frankfurt a. M. des deutschen Kulturbundes im Liebigshaus über die geistigen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland. De Monzie streifte seinen Besuch beim preußischen Kultusminister Prof. Dr. Becker im Jahre 1925. Er stellte die Frage, ob sich die seinerzeit in Locarno erhegten Hoffnungen auf eine geistige Verständigung einigermaßen verwirklicht hätten. De Monzie glaubt dies verneinen zu müssen, weil man zu sehr hinter Lettern der Furcht sitzen geblieben sei. Gerade in Frankreich seien aus Mangel an Vertrauen zu oft geistige Begrenzungen bagatelliert worden; er erklärte das Werk einer geistigen Zusammenarbeit so lange nicht für erfüllt, ehe nicht in den Schulen neue Geschichtslehrbücher den Geist wirklicher Objektivität in die Herzen der Kinder pflanzen. Das gemeinsame Werk einer Revision der Geschichte sei ein moralisches Problem und verlange Mut, den „Mut gegen die eigene Furcht".

### Der Streit um Lampels „Giftgas über Berlin".

**Berlin**, 26. Nov. Der Dramatiker Peter Martin Lampel hat bekanntlich gegen den Polizeipräsidenten von Berlin im Verwaltungsstreitverfahren Klage erhoben, um die Aufhebung des Aufführungsverbots von „Giftgas über Berlin" zu erreichen. Der Bezirksausschuß Berlin, vor dem die Streitsache heute verhandelt wurde, hat nach schwierigen, den ganzen Tag in Anspruch nehmenden Beratungen die Klage abgewiesen. Die Rechtsanwälte des Klägers beabsichtigen, nach Eingang der schriftlichen Urteilsbegründung Revision gegen die Entscheidung einzulegen. In der Verhandlung nahm Oberregierungsrat Dr. Adriani als Vertreter des Polizeipräsident gegen die Auffassung Stellung, daß lediglich die Schriftsteller und Künstler Vertreter der Geistigkeit seien, während die Beamten, die den Staat, also eine geistige Gesamtpersönlichkeit, vertreten, als Trottel bezeichnet würden. Der Künstler müsste ebenso wie an den Freiheiten des Staates auch an dessen Pflichten teilnehmen. Für den Staat seien nicht ästhetische, sondern staatspolitische Gründe maßgebend. In „Giftgas über Berlin" seien, so erklärte Adriani, kommunistische Tendenzen zu finden und selbst Piscator stelle sich auf den Standpunkt, daß der Staat, wie er ihn wünsche, ein Recht auf Zensur habe. Nur der Anarchist, der den Staat überhaupt verneine, habe das Recht, die These von der unbedingten Freiheit der Kunst zu vertreten. Wenn der Schriftsteller die Absicht habe, politisch zu wirken, und die Kunst politisches Kampfmittel wurde, müsse der Staat auch die Möglichkeit haben, gegen diesen Gegner vorzugehen. Dr. Adriani bezeichnete es als geradezu pervers, daß die Kläger der Polizei zumuteten, im Falle einer öffentlichen Aufführung ein Stück vor Ruhestörungen aus dem Publikum zu schützen, in dem als Höhepunkt gezeigt werde, wie die Schutzpolizei zu den Kommunisten überlaufe.

### Ein Neugliederungsplan.

**Berlin**, 27. Nov. Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Dr. Hueberer, tritt in einem vor dem Wirtschaftsverband Mitteldeutschland in Halle gehaltenen Vortrag mit konkreten Vorschägen für die Neugliederung Mitteldeutschlands hervor. Der in sich geschlossene Freistaat Sachsen soll ohne wesentliche Aenderungen als Reichsprovinz fortbestehen. Wesentliche Aenderungen müßten sich jedoch für eine Reichsprovinz Thüringen ergeben, der alle jetzt preußischen Gebietseinschlüsse zufallen müßten. Vor allem müßten auch die nördlichen Grenzen Thüringens wesentlich berichtigt werden, da der eigentliche wirtschaftliche Mittelpunkt Thüringens, die Stadt Erfurt, nicht länger durch Grenzen von dem Hauptgebiet Thüringen abgeschnürt bleiben dürfe. Mit der Stadt Erfurt müsse auch der größere Teil des jetzigen Regierungsbezirkes Erfurt an Thüringen fallen. Die dritte Reichsprovinz Mitteldeutschlands wäre aus dem übrigbleibenden Gebiet der Provinz Sachsen, in der Hauptsache Magdeburg und Merseburg gemeinsam mit dem Freistaat Anhalt zu bilden. In eine so gebildete Reichsprovinz Sachsen-Anhalt müßten auch der hannoversche Kreis Ilfeld, der braunschweigische Kreis Blankenburg fallen. Die drei Gebiete werden bei dieser Einteilung folgende Größenordnung haben: Jetziger Freistaat Sachsen (Obersachsen) unverändert 14 900 Quadratkilomter, 4,9 Millionen Einwohner, Sachsen-Anhalt 25 000 (jetzt 25 200) Quadratkilometer, 3,2 Millionen Einwohner, Thüringen 14 800 (jetzt 11 700) Quadratkilometer, 2,1 Millionen, jetzt 1,6 Millionen Einwohner.

## Ausland.

**London**, 27. Nov. China hat an die Unterzeichner des Kelloggpaktes und an den Völkerbundsrat einen Appell um Vermittlung im Streitfall mit Rußland gerichtet.

**Ottawa**, 27. Nov. Kanada wird die russischen Auswanderer in diesem Winter nicht aufnehmen. Die Aufnahme im kommenden Frühjahr ist noch zweifelhaft.

### Die Sprachenfrage in Elsaß-Lothringen.

**Paris**, 26. Nov. Die Kammer hat heute das Budget für Elsaß-Lothringen verabschiedet. Dabei kam es zu einer Debatte über die Sprachenfrage. Der Unterstaatssekretär bei der Ministerpräsidentschaft, dem die elsaß-lothringischen Angelegenheiten unterstehen, Marcel Heraud, gab für die Frage folgende Erklärung ab: „Ich wiederhole, daß die deutsche Sprache im Elsaß alle Bürger lernen müssen, damit alle die, die elsaß-lothringischer Abstammung sind, untereinander die Sprache verstehen, unter der sie aufgewachsen sind. Ich wiederhole aber auch, daß alle französischen Bürger die französische Sprache lernen müssen. Ich werde dafür sorgen, daß die elsaß-lothringische Verwaltung, namentlich die Justiz, der deutschen Sprache mächtig ist, weil ich als Rechtsanwalt von berufswegen schon den Wunsch habe, daß die Verteidigungsmöglichkeit vor Gericht vollständig gewahrt wird. Ich habe peinliche Zwischenfälle erlebt, wenn jemand vor Gericht sich nicht mit dem Gerichtshof verständlich machen konnte. Ich will diese Schwierigkeiten in weitestem Ausmaße beheben."

### Lloyd George zum Tode Clemenceaus.

Unter den sehr zahlreichen Beileidstelegrammen britischer Staatsmänner beim Tode Clemenceaus befindet sich auch eines von Lloyd George, das als von dem unmittelbaren Gegenspieler Clemenceaus und eines der beiden letzten Ueberlebenden der „Großen Vier", nämlich Orlando und Lloyd George, besonderes Interesse hat. Lloyd George schreibt: „Ich habe mit tiefem Bedauern von dem Tode Clemenceaus gehört. Er und ich haben während der beiden ereignisreichsten Jahre der Geschichte für die Richtung des Weltkrieges und den Entwurf des Weltfriedens auf das engste zusammengearbeitet. Von den 4 Männern, die ursprünglich für den Entwurf des Friedensvertrages verantwortlich waren, sind Präsident Wilson und nun Clemenceau zu ihren Vätern abgerufen worden. Orlando und ich allein bleiben übrig von dem Rat der Vier. Mit dem Tod Clemenceaus scheidet der letzte der großen Staatsmänner des 20. Jahrhunderts von uns. Er wird in der Geschichte als der größte unter allen (!) aufgezählt werden." „Daily Herald" stellt mit Nachdruck fest, daß Clemenceau die Verkörperung des Rachegedankens gegen Deutschland war.

### 5000 Bauern-Emigranten.

**Moskau**, 27. Nov. Die Zahl der deutschen Bauern, denen die Rückreise gestattet wird, ist höher als ursprünglich geschätzt wurde. Sie beträgt 5000. Den Auswanderern wird gestattet, ihre bewegliche Habe mitzunehmen. Den russischen Gesetzen entsprechend ist aber die Mitnahme von Geld verboten. Die Rückbeorderung der bereits nach Sibirien abgefahrenen Züge ist abgelehnt worden. Die Sowjetregierung habe erklärt, daß sie zur Wiedersesshaftmachung dieser Bauern Maßnahmen und auch Vorkehrungen für die Anschaffung von Nahrung und Saatgut getroffen habe.

## Aus Stadt und Bezirk.

— Auf Grund der am 4. November und den folgenden Tagen abgehaltenen 2. Dienstprüfung sind u. a. als Lehrer zur ständigen Anstellung an evangelischen Volksschulen für befähigt erklärt worden: Wilhelm Holzschuh von Birkenfeld, Ulrich Kraiß von Oberlengenhardt und Wilhelm Ruff von Dobel.

**Neuenbürg**, 28. Nov. Die Versicherungsrenten (Invaliden-, Unfall- usw. Renten) für Dezember werden schon am 30. November von den Postanstalten ausbezahlt.

**Neuenbürg**, 28. Nov. (Drei hochbetagte Witwen.) Im hohen Alter von 81 Jahren war es gestern zwei Witwen, Frau Marie Benkiser und Frau Christine Röck, vergönnt, ihren 81. Geburtstag in stiller Zurückgezogenheit zu feiern. Am Sonntag, den 17. November, hatte Frau Pauline Wanner das Glück, im gesegneten Alter von 85 Jahren, Glückwünsche und Liebesgaben unter Dank gegen ihren Schöpfer entgegennehmen zu dürfen; sie dürfte wohl die älteste Frau hier sein. Die besten Wünsche begleiten diese Frauen auf ihrem weiteren Lebensweg.

(Wetterbericht.) Infolge des Tiefdrucks bei Großbritannien ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Herrenalb**. (Gemeinderatssitzung vom 26. November.) Kenntnis wird genommen von den zur Schulhauseinweihung eingelaufenen Schreiben des Herrn Kultministers, des Evang. Oberschulrats, des Schularztes, des Professors Keuerleber, Stuttgart, und des Architekten Haag, Schorndorf.

Am 18. November wurde das neue Schulhaus von den 4 Klassen der Volksschule und von der Arbeitsschule bezogen. Es ist deshalb Beschluß zu fassen über die Verwendung der freigewordenen Räume im alten Schulhause. Dieselben werden zugewiesen den 3 gehobenen Klassen der Volksschule, der gewerblichen Fortbildungsschule, der allgemeinen Fortbildungsschule und der Kleinkinderschule, die zu Beginn des neuen Schuljahrs wieder zu eröffnen ist. Als Schuldienerswohnung wird die früher Lehrer Seeger'sche Wohnung bestimmt und die Instandsetzung derselben genehmigt.

Die Benützung des Schulbads während der Heizperiode wird vorläufig wie folgt geregelt: Durch die Schüler alle 14 Tage Donnerstags und Freitags. Durch die Einwohnerschaft Donnerstags und Freitags von 6—9 Uhr abends und Samstag von 1—9 Uhr nachmittags. Als Gebühren sind zu entrichten: für ein gewöhnliches Bad ohne Wäsche 50 Pfg., für ein Brausebad 25 Pfg.

Für die Fertigplanierung mit Oberflächenbehandlung des künftigen Turnplatzes hinter dem neuen Schulgebäude und Verlärgerung der Kanalisierung von Bach Nr. 4 liegen 3 Angebote vor. Die Ausführung der Arbeit erhält August Romoser, Bauunternehmer zu Angebotspreisen übertragen.

Als nebenamtl. Fachlehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule wird Hauptlehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule wird Hauptlehrer Heiland bestellt.

Entsprechend dem Beschluß vom 12. November 1929 wird mit den J. Schwarz'schen Eheleuten hier ein Pachtvertrag über den ökonomischen Betrieb des städtischen Kurhauses abgeschlossen und unterzeichnet.

Der Bund deutscher Jugendvereine, Ortsgruppe Karlsruhe, erhält zu den Kosten einer Hauswasserleitung für das Ferienheim Aichenhütte einen Beitrag von 200 RM. in Aussicht gestellt.

Die Minist.-Abtlg. für die Bezirks- und Körperschaftsverwaltung wird ersucht, für den Umbau des Wasserkriebwerks T. 55 die zweijährige Frist um 5 Jahre zu verlängern.

Anschließend an die Sitzung fand eine Besichtigung des Hintergebäudes vom neuen Schulhause statt mit dem Ergebnis, daß die äußere Instandsetzung des Hauses und der untere Raum als Turnraum in die Wege zu leiten ist.

+ **Calmbach**, 27. Nov. Letzten Sonntag fand im Gasthaus z. „Mößle" die Generalversammlung des Sterbekassevereins statt. Der stellvertretende Vorsitzende, Fritz Bott, Buchbindermeister, eröffnete die stattliche Versammlung, indem er nach einigen Begrüßungsworten zunächst den Geschäftsbericht erstattete. Die Mitgliederzahl betrug im vorigen Geschäftsjahr 1928 619. Hiervon schieden aus durch Tod 11 Mitglieder, ausgeschieden infolge Wegzugs ist ein Mitglied, neu eingetreten sind 14 Bürger, so daß der Verein im laufenden Geschäftsjahr 621 Mitglieder zählt. Sodann erstattete Kassier Karl Jäger den Kassenbericht. Nach demselben beläuft sich das Reservevermögen der Sterbekasse am Schluß des abgelaufenen Berichtsjahres auf 2333 Mark. In 32 Fällen wurden an Sterbegeldern 2370 Mark ausbezahlt. Nachdem die beiden Revisoren, Barth und Rau, zu der von ihnen vorgenommenen Rechnungsprüfung das Wort ergriffen und betont hatten, daß sie die Rechnung und die Kasse in bester Ordnung gefunden hätten, wurde dem Antrag des Vorsitzenden gemäß dem Rechner Entlastung erteilt und demselben der Dank der Versammlung ausgesprochen. Zugleich sprach auch der Vorsitzende dem um die Sterbekasse so hochverdienten Gründer und seitherigen Vorsitzenden, Pfarrer Schwarzmaier, seit August in Gomaringen, OA. Reutlingen, den herzlichsten Dank aus. Ein Mitglied führte aus: In schwerer und schwerster Zeit habe er die Sterbekasse gegründet, über alle Fährlichkeiten hinübergeleitet, dafür sei ihm die Sterbekasse und die ganze Gemeinde für immer Dank schuldig. Sein Wegzug mache nun die Wahl eines neuen Vorsitzenden nötig; er schlage hiefür seinen Amtsnachfolger, Pfarrer Dr. Müller, gemäß dem Antrag des Ausschusses vor. Derselbe wird durch Zuruf einstimmig gewählt. Er nimmt die Wahl mit Dank für das ihm geschenkte Vertrauen an und spricht den Wunsch aus, der Sterbekasse in gleich segensreichem Maß wie sein Vorgänger dienen zu dürfen. Hierauf kommt der schon voriges Jahr von Philipp Barth gestellte Antrag auf Erhöhung des Sterbegeldes von 100 RM. auf 125 RM. zur Beratung. Dabei wird dem Ausdruck gegeben, daß gerade im abgelaufenen Jahr die bei einem Sterbefall erwachsenen Kosten eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren haben, und deshalb eine Erhöhung des Sterbegeldes als wünschenswert erscheinen lassen. Freilich sei eine solche Erhöhung des Sterbegeldes auch nur dann möglich, wenn zugleich die Beiträge der Mitglieder in entsprechender Weise erhöht werden. Es müsse

Fische
diese Woche billiger.
Brat-Schellfische
Pfund 30 Pfg.
Kabliau und Schellfisch
im ganzen Fisch
Pfund 50 Pfg.
im Anschnitt
Pfund 54 Pfg.
Frischgewässerte
Stockfische
Pfund 35 Pfg.
Kabliau-Filet
Ferner empfehlen:
Pfälzer
Weißwein
ein ganz vorzüglicher Tischwein
offen Liter 80 Pfg.
Frische
Süß-Bückinge
Lachsheringe
5 Proz. Rabatt
Pfannkuch
n verreist.
„Herrenalb
Krankheiten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

demgemäß der einzelne Beitrag von 20 auf 25 Pfg. erhöht werden. Ersterer Antrag wird ohne Widerspruch angenommen, der zweite Teil, die Erhöhung des Beitrages von 20 auf 25 Pfennige gegen 4 Stimmen zum Beschluß erhoben. Bei der weiteren Besprechung führt der Vorsitzende noch aus, daß der Gedanke des Ausschusses dahin gehe, das Sterbegeld womöglich ohne Erhöhung der Mitgliederbeiträge mit der Zeit auf 150 Reichsmark erhöhen zu können; dies sei aber nur dann möglich, wenn die Zahl der Mitglieder eine namhafte Steigerung erfahre. Es liegt also im eigenen Interesse eines jeden Mitgliedes, durch Werbung für die Sterbekasse diesem Wunsch zu baldigster Verwirklichung zu verhelfen. Dies müßte umso leichter sein, als die Sterbekasse wie nicht leicht eine zweite Einrichtung so sozial ist und wirkt: „Alle für einen und einer für alle!"

**Waldrennach**, 27. Nov. Der Kleintierzuchtverein Waldrennach hielt letzten Sonntag im Saal z. „Rößle" seine Ausstellung ab. Ausgestellt waren 77 Nummern einschließlich Kaninchen. Die ganze Ausstellung machte einen recht guten Eindruck. Die Besucher konnten sich besonders davon überzeugen, daß die Züchter der ausgestellten Tiere mit großem Fleiß gearbeitet haben. Wer hätte geglaubt, daß trotz des späten Frühjahrs noch solch gut entwickelte Tiere gezeigt werden konnten; ein Zeichen dafür, daß auch mit der Fütterung schon beachtenswerte Fortschritte gemacht wurden. Möge der Züchterfleiß auch fernerhin bestehen bleiben. Das Ergebnis der Prämiierung war folgendes: Geflügel: Fr. Ehrhardt, rebhuhnf. Italiener einmal sg. 1, zweimal sg. 2, dreim. sg. 3, derselbe für Truthühner einmal sg. 3, ders. für rebhuhnf. Wyandottes einm. sg. 1, einm. sg. 3; Albert Regelmann, schw. Minorka, einm. sg. 2, einm. sg. 3; Gotth. Seeger, rebhuhnf. Wyandottes, einm. sg. 2, ders. für Silberbrackel einm. sg. 2, Wilh. Ehrhardt, rebhuhnf. Italiener, einm. sg. 1, einm. sg. 2, zweim. sg. 3; Karl Schmid, rebhuhnfarb. Italiener, einm. sg. 1, zweim. sg. 2, einm. sg. 3; Herm. Ehrhardt, gestr. Italiener, einm. sg. 1, einm. sg. 3; Karl Neuweiler, schw. Italiener, dreim. sg. 1, dreim. sg. 3; Karl Maisenbacher, schw. Rheinländer, einm. sg. 2, einm. sg. 3; Herm. Stoll, schw. Rheinländer, zweim. sg. 1, einm. sg. 3; Wilh. Klotz, bunte Sussex, einm. sg. 3; W. Ehrhardt, gelbe Italiener, einm. sg. 2. Kaninchen: R. Schmid, Riesensilber, 1. Pr.; H. Brommer, Marburger Feh, 1. Pr.; Gottb. Seeger, Holländer, Ehrenpreis; Karl Rüßling, Schwarzlob, 2. Pr.; H. Ehrhardt, Kleinsilber, 2. Pr.

**Waldrennach**, 27. Nov. Bei der am Samstag, den 23., und Sonntag, den 24. November, im „Alb-Hotel" in Bitz stattgefundenen 19. Spezial-Italiener-Schau des Südd. Italiener-Züchter-Klubs sämtlicher Farbenschläge und Allgemeine Ausstellung für Großgeflügel und Tauben und 19. Bezirks-Ausstellung des Bezirks-Verbands Balingen erhielt Fr. Ehrhardt für rebhuhnf. Italiener in Klasse Ia einen Ehrenpreis, sowie 2 Zuschlags-Ehrenpreise. Wir gratulieren!

## Württemberg.

**Ludwigsburg**, 27. Nov. (Todesfall.) In Mailand ist der Generaldirektor der Zichorienfabriken von Heinrich Frank Söhne, Eduard Bayländer, an einem Schlaganfall gestorben. Das Aufblühen der italienischen Fabrik der Firma Heinrich Frank Söhne ist das Werk des Verstorbenen.

**Stuttgart**, 27. Nov. (Vor Abschluß des Wasen-Vertrags.) Das Wasen-Vertragswerk wird laut „Südd. Ztg." in diesen Tagen vom Reichsfiskus, vom württembergischen Staat und der Stadt Stuttgart ratifiziert. Das Staatsministerium hat den Vertrag bereits genehmigt. Danach verbleiben dem württ. Staat auf dem Wasen 15 Hektar.

**Stuttgart**, 27. Nov. (Einstellung des Flugverkehrs in Böblingen?) Wie wir erfahren, wird in der Angelegenheit der Starkstromleitung beim Böblinger Flughafen auf Grund einer Klage der Gronag voraussichtlich in der ersten Dezemberhälfte vor dem württembergischen Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung fallen.


**Willst du immer**

*weiter schweifen?*
*Sieh, das Gute liegt so nah!*
*Brauchst nur zu „Backin" zu greifen,*
*Schon ist ein „Oetker-Kuchen" da!*

Die bewährten Backapparate „Küchenwunder" und „Zauberglocke", mit denen Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können, werden von mir bestens empfohlen. Sie erfahren Näheres hierüber in Dr. Oetker's farbig illustriertem Rezeptbuch, Ausgabe F, (Preis 15 Pfg.) und Dr. Oetker's Schulkochbuch (Preis 30 Pfg.). Beide Bücher sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von Dr. August Oetker, Bielefeld.


**Stuttgart**, 27. Nov. (Einbruch.) In der Nacht zum 25. November 1929 wurde in die Geschäftsräume der Firma Adolf Josef, Inh. Mina Josef, Schuhwarenhandlung, Cannstatt, Seelbergstraße 11, eingebrochen und u. a. entwendet ein Primawechsel über 766.50 Mark, fällig am 10. 1. 1930, ein Prima-Wechsel über 763 Mark, fällig am 10. 2. 1930, ein Prima-Wechsel über 769.50 Mark, fällig am 10. 3. 1930, ein Prima-Wechsel über 776 Mark, fällig am 10. 4. 1930, ein Prima-Wechsel über 1042 Mark, fällig am 10. 5. 1930, ein Primawechsel über 1050.50 Mark, fällig am 10. 6. 1930. Die Wechselformulare sind nur vom Bezogenen, Firma Schuhhaus Schlaeffer, Inh. Max Grünberg, Heidelberg, Hauptstraße, unterschrieben. Es fehlt auch Ort und Tag der Ausstellung. Möglicherweise sind sie zum Teil mit dem Stempel „Schuhhaus A. Josef" als Aussteller versehen. Keiner der Wechsel ist von der Firma Josef unterschrieben. Weiter wurden entwendet ein Scheckheft der Cannstatter Bank mit Scheckformularen Nr. 122 870 bis 122 900, ein Scheckheft (Postkartenscheck) der Darmstädter Bank mit Scheckformularen Nr. 12 026 bis 12 050 und 11 826 bis 11 850. Es wird gebeten, den Vorzeiger der Wechsel bezw. Schecks festzuhalten und sofort die Kriminalpolizei Stuttgart zu Aktenzeichen II b 588 zu verständigen.

**Eßlingen**, 27. Nov. (Anfechtung der Eßlinger Oberbürgermeisterwahl.) Die Wahl des Oberbürgermeisters Dr. Lang von Langen zum Stadtvorstand in Eßlingen ist nachträglich noch angefochten worden mit der Begründung, daß der Kampf mit unlauteren Mitteln geführt worden sei. Die Anfechtung dürfte aussichtslos sein.

**Pfullingen**, OA. Reutlingen, 27. Nov. (Jagdglück.) Seltenes Jagdglück hatte am Samstag nachmittag ein hiesiger Jäger. Im Waldteil „Lache" trieb ihm sein Hund einen Dachs aus dem Bau, den er mit einem Schuß zur Strecke brachte. Bei einem wiederholten Besuch des Hundes in dem Bau kamen 2 weitere Dächse ans Tageslicht, die von dem Jäger ebenfalls schnell zur Strecke gebracht waren. Drei Dächse nacheinander erlegen zu können, gehört gewiß zu den Seltenheiten. Die fetten Tiere wogen zusammen 80 Pfund.

**Frommern**, OA. Balingen, 27. Nov. (Tödlicher Unglücksfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich vorgestern abend ein tödlicher Unglücksfall. Als der Zug 6.18 Uhr sich in Bewegung setzte, wollte noch ein Mann aussteigen, rutschte aber dabei aus und kam zwischen Trittbrett und Rampe zu liegen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Zug mußte wieder zurückfahren, damit der Mann hervorgeholt werden konnte. Medizinalrat Dr. Fröhner, der zufällig in dem Zug mitfuhr, leistete sofort ärztliche Hilfe und ordnete die Weiterbeförderung des Verletzten ins Balinger Krankenhaus an. Der Unbekannte erlag während des Transportes seinen Verletzungen. Die Person des Toten konnte noch nicht festgestellt werden, da er keine Ausweispapiere — außer einer Fahrkarte nach Frommern — bei sich hatte. Der Tote ist in der Balinger Leichenhalle untergebracht.

**Friedrichshafen**, 27. Nov. (Die Versicherung des „Graf Zeppelin".) Wie Dr. Eckener dem Vertreter der Telegraphen-Union erklärt, wird voraussichtlich am 2. Dezember ein Versicherungsmakler einer großen englischen Versicherungsgesellschaft von London nach Friedrichshafen kommen, um Verhandlungen über einen Versicherungsabschluß für das Luftschiff „Graf Zeppelin" für die geplante Polarfahrt zu führen. Dr. Eckener hofft, mit dieser Gesellschaft einen Abschluß tätigen zu können. Sobald das Luftschiff endgültig für die Polarfahrt versichert ist, wird die Werft in Friedrichshafen sofort mit dem Einbau der zu dieser Fahrt notwendigen Instrumente beginnen. Es ist geplant, allein 40 Polarhunde mitzunehmen, für die im Luftschiff Hütten einzubauen sind.

**Ulm**, 27. Nov. (Auslandsauftrag für Magirus.) Die Firma C. D. Magirus A.G. Ulm erhielt neuerdings von der Straßenbahn Amsterdam den Auftrag zur Lieferung von zehn Omnibussen.

**Aufhausen**, OA. Neresheim, 27. Nov. (Das Loch im Sack als Verräter.) Nachts wurde von der Bühne des Sägmühlbesitzers Ladenburger hier Frucht entwendet. Der Täter, der den andern Tag ermittelt werden konnte, hatte Pech, da der Sack ein Loch hatte und man so den Spuren nachgehen konnte.

**Bernsfelden**, OA. Mergentheim, 27. Nov. (Herber Verlust.) Innerhalb 8 Tagen sind einem hiesigen Landwirt 3 wertvolle Pferde eingegangen, man vermutet Vergiftung.

**Ein nettes Stücklein.** Ging da ein Metzger fort, um eine fette Sau zu kaufen. Er fand auch auf einem Bauernhof ein Borstentier, gerade wie er es wünschte. In Abwesenheit des Bauern handelte er mit der Bäuerin. Der Kauf kam zustande mit der Bedingung, daß der Bauer sich bei seiner Heimkehr mit dem Kauf einverstanden erkläre. Am anderen Tag erhielt der Metzger auf einer Postkarte folgende Mitteilung: Lieber Freund! Ich bin mit dem Verkauf meiner Frau einverstanden. Du kannst die Sau morgen holen.

## Baden.

**Karlsruhe**, 27. Nov. Am Mittwoch vormittag wurde der 58 Jahre alte Geldbriefträger Jost, während er im Hause Kaiserstraße 122 Zustellungen besorgen wollte, im Treppenhaus von einem ihm folgenden Manne plötzlich überfallen und durch mehrere Schläge mit einem sogenannten Totschläger auf den Kopf niedergeschlagen. Obwohl erheblich verletzt, konnte der Ueberfallene noch um Hilfe rufen, worauf der Täter die Flucht ergriff, bevor er Geld und Wertpapiere an sich reißen konnte. Einige Passanten verfolgten den Räuber nach dem Haus Kaiserstraße 112, wo sie ihn einholten und der schnell erschienenen Polizei auslieferten. Der Täter ist der 40 Jahre alte in Bruchsal geborene und hier wohnhafte Kraftwagenführer Georg Teißler. Er wurde zur Verfügung der Staatsanwaltschaft ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Der verletzte Geldbriefträger wurde nach Anlegung eines Verbandes nach seiner Wohnung verbracht.

**Kehl**, 26. Nov. In der Kanzmattstraße hier hielt ein Auto, dem ein Mann entstieg und eine des Weges daherkommende junge Frau nach einer anderen Straße fragte. Als die Frau Auskunft geben wollte, wurde sie plötzlich von dem Mann gepackt, der versuchte, sie ins Auto zu schleppen. Auf ihr gellendes Hilferufe und auf das Nahen eines Radfahrers hin ließ der Mann die Frau los, sprang in den Wagen, in dem noch drei Personen saßen. Mit abgeblendeten Lichtern fuhr das Auto in laufender Fahrt davon, ohne daß man die Nummer des Wagens feststellen konnte.

**Hauingen** bei Lörrach, 25. Nov. In der vorletzten Nacht brach in dem etwa eine Viertelstunde vom Orte entfernt gelegenen Anwesen des Landwirts R. Kuenzer Feuer aus, wodurch der Dachstock und das zweite Stockwerk des Hauses zerstört wurden. Das Oekonomiegebäude konnte gerettet werden. Der Brand entstand infolge Brandstiftung, den der flüchtig gegangene Bruder des Kuenzer verursacht hat. Der Täter hat von außerhalb seinem Bruder eine Karte geschrieben, in der er anfragt, wie ihm die Glut bekommen ist. Nach dem Täter wird gefahndet.

## Vermischtes.

**Die Zeugenvernehmung im Siegelsdorfer Prozeß.** Zu Beginn des 15. Verhandlungstages gab der Zeuge Dipl.-Ing. Ebel-Nürnberg bekannt, daß er am Tage des 3. Juni 1928 im Bahnhof Siegelsdorf gegenüber dem Stationsgebäude wahrgenommen habe, daß sich der Schienenstoß der Strecke Ansbach—Nürnberg beim Befahren mit einer Lokalbahnlokomotive um 10 Zentimeter gesenkt habe, so daß das erste Rad der Maschine förmlich die nächste Schiene erklettern mußte. Dipl.-Ing. Seyfried bemerkte als Zeuge, daß die Laschenschrauben nach seinen Wahrnehmungen zwar locker waren, daß jedoch keinesfalls die Senkung 10 Zentimeter tief gewesen sein könne.


Vorschriftsmässige
Hand- u. Schiffskoffer
erhalten Rabatte bei
Hamburg-Amerika-Linie
der Norddeutschen Lloyd
der Cunard-Linie
und anderer Schiffslinien
billigst, bei grösster Auswahl,
im bekannten Spezialhaus
Koffer-Brass
Pforzheim
Gute Garnituren zu Leinwäsche

Raucher!!

Doppelt ist der Genuß mit Wybert, der Rachen ist vor Entzündung geschützt, der Atem rein!
Wybert
In Apoth. u. Drog. RM. 1.25 u. 70 Pfg.


# Kinder der Berge.

79 **Roman von Ant. Andrea Barel.**

Mehr als die Worte, machte der Ton seiner Stimme sie betroffen.

„Erwin, wie meinst das? Die dich fragen tuat, ist die Braut deines Herzens!"

Er legte seinen Arm in ihren und zog sie sanft fort.

„Was is does, mei Amely? Was ist in dich gefahren? Hat der kalte Wind deine warme Liab abgekühlt? Komm schnell hinein!"

Ohne Widerspruch ging sie mit und setzte sich zu ihm an den Tisch, wo sie vorhin gesessen hatten. Erwin bestellte Abendessen und Wein.

„Bringen Sie mir noch amoal das Fremdenbuch, bitte", sagte Amely, wie eine Prinzessin von oben herab zu dem Kellner. Erwin, der noch mit der Speisekarte beschäftigt war, legte diese schnell hin. „Was willst'"

Amely hatte das Buch schon aufgeschlagen. Der Kellner reichte ihr die Feder, und als er sich wandte, durchstrich sie dick den Nachsatz zu Erwins Namen. Ein wenig zitterte ihr die Hand dabei; aber dann schrieb sie fest, mit der ihr eigenen klaren Handschrift in lateinischen Buchstaben: Mademoiselle Riedeler, Sprachlehrerin.

„So", sagte sie und drückte das Löschblatt darauf. „Jetzt haben wir wieder geklärte Verhältniss'."

Er biß sich gereizt auf die Lippen; aber da er vor den fremden Leuten keine Auseinandersetzung einleiten mochte, schänkte er hastig die Gläser voll und trank Amely mit erzwungener Munterkeit zu: „Prost, Schatzl!"

Sie tat ihm Bescheid, aber es waren kaum ein paar Tropfen, die ihr von dem starken Wein über die Lippen wollten . . . Ihre Unbefangenheit war dahin; nichts, was vorging, erschien ihr mehr selbstverständlich und frei: alles gezwungen und unnatürlich.

Erwins Fuß suchte ein paarmal unter dem Tisch den ihren. Sie wurde jedoch jedesmal rot und rückte fort. Als sie dann aber verstohlen ihre Hand auf die seine legen wollte, zog er sie unwillkürlich zurück.

„Nit grantig sein!" bat sie weich.

Er stürzte sein Glas mit Wein herunter. „Soll ich etwa mich freu'n, wenn mei Schatz Mucken kriagt?" Und wieder füllte er sein Glas und trank es in einem Zuge aus. Sogleich bestellte er eine neue Flasche. Amely nahm seine Hand und streichelte sie. „Erwin, mei Bua, i hab' ka Mucken! I möcht' dir halt a Scham ersparen!"

„Das wär'?"

„Wann du amoal mit a Braut zur Kirchen gehen müaßt, die ka Myrtenkröni aufhaben tät'."

Er zog seine Hand zurück. Ganz rot wurde er vor Unmut; auch der Wein war ihm zu Kopf gestiegen. „Was hat das mit uns zu tun? Das lass' meine Sorge sein!"

„Auch für mich? Wird dei Sorg' auch für mich bedacht sein? I weiß scho, was die Leut über mich schwätzen. Der Doktor hat mi neuli kaum g'grüaßt, als er von dem Vater kam. Mei Schulvorsteherin hat mir die Stell' in der Klass' aufg'sagt, die großen Schülerinnen ham die Köpf' z'sammengesteckt, wann i vorbei'gangen bin. Does hat mich aber nimmer klein g'kriegt. I hab an meine Liab g'dacht, an mein'n Erwin und a steifen Nacken hab' i machen g'konnt. Mei Herz war halt voll Vertrauen und g'sprochen hat's: „Wartet, liabe Leit! Wann i erst meinem Schatz sane Frau Assessor bin, werdet's schon höflicher werd'n."

In tiefsinniger Pein hatte sie seine Hand umklammert; er gab sich aber einen Ruck, so daß sie sie fahren ließ.

„Doa hinaus hast' g'wollt mit all den großen Worten von daner Liab?"

In ihren Augen flackerte es auf wie eine Flamme vor dem Erlöschen. Sie fühlte etwas heranschleichen, düster, nebelhaft, und dazwischen ein grelles Licht wie ein Blitz. Aber sie riß sich zusammen. „Du", sprach sie, ein blasses, schüchternes Lächeln auf den Lippen, „hat mei Erwin mit sanfter Liab anders 'naus g'wollt?"

Er stützte den Kopf in die Hände; heiß und schwer war er ihm geworden. Einen klaren Gedanken konnte er nicht fassen, doch das Herz zog sich ihm zusammen. Er hatte sie ja geliebt in ihrer Lebensfreude und temperamentvollen Frische. Beide waren sie sorglos glücklich gewesen; aber weiter hinaus hatte er nicht gedacht.

„Armes Kind!" murmelte er unsicher und wollte ihre Hand fassen. Sie sah ihn an und richtete sich gerade. Ihr Gesicht war fahl geworden. „Na", sagte sie. „Nix von ‚Kind' und ‚arm' dei Mitleid brauch' i nimmer. Sprich a anderes Wort! Was hast dir g'dacht bei unserer Liab? Doch wohl nit, daß i a Madl wär' für dei Sommervergnügen, und nachher, wann du in Amt und Würden bist, gehst hin und freist a andere?"

Er bemerkte, daß die Kellner neugierig die Ohren spitzten und daß ein paar der anwesenden Fremden auf sie aufmerksam wurden.

„Wir können uns hier nit aussprechen!" wehrte er hastig ab. „Wollen wir hinausgehen oder bis morgen warten?"

„Ich wüßt' nit, was da viel ausz'sprechen wär'! — aber — meinetwegen, komm hinaus."

Er zog seinen Ledermantel über und nahm sein Plaid, um es Amely draußen umzulegen. Sie lehnte es ab. „I hab a Hitz' zum Verbrennen."

Sie ließ es geschehen, daß er seinen Arm in den ihren legte, und ging achtlos mit, wohin er sie führte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

...hrt notwendigen Instrumente
40 Polarbunde mitzunehmen
zubauen sind.
...auftrag für Magirus.) Die
...m erhielt neuerdings von der
...ftrag zur Lieferung von ...

...27. Nov. (Das Loch im Sof...
...n der Bühne des Sängerheims
...t entwendet. Der Täter, der
...en konnte, hatte Pech, da er
...den Spuren nachgehen konnte.
...heim, 27. Nov. (Herber Ver...
...einem hiesigen Landwirt
...man vermutet Vergiftung.
...da ein Metzger fort, um ein
...ach auf einem Bauernhof ein
...ünschte. In Abwesenheit des
...erin. Der Kauf kam zustand
...auer sich bei seiner Heimkehr
...äre. Am anderen Tag erhielt
folgende Mitteilung: Lieber
...f meiner Frau einverstanden
...t.

...en.
...Mittwoch vormittag wurde der
...Jost, während er im Hause
...orgen wollte, im Treppenhaus
...plötzlich überfallen und durch
...nannten Totschläger auf den
...erheblich verletzt, konnte be...
..., worauf der Täter die Flucht
...papiere an sich reißen konnte.
...Räuber nach dem Hause
...holten und der schnell erfolgte
...Täter ist der 40 Jahre alte,
...wohnhafte Kraftwagenführer
...Verfügung der Staatsanwalt
...eliefert. Der verletzte Geld...
...eines Verbandes nach seiner

...hattstraße hier bielt ein Auto
...e des Weges daherkommende
...Straße fragte. Als die Frau
...sie plötzlich von dem Wagen
...uto zu schleppen. Auf das
...s Nahen eines Radfahrers
...s, sprang in den Wagen, u...
...Mit abgeblendeten Lichtern
...rt davon, ohne daß man de...
...konnte.
...ov. In der vorletzten Nacht
...unde vom Orte entfernt ge...
...R. Kuenzer Feuer aus, wo...
...te Stockwerk des Hauses ge...
...äude konnte gerettet werden.
...andstiftung, den der flüchtig...
...erursacht hat. Der Täter ist
...e Karte geschrieben, in der e...
...nommen ist. Nach dem Täter

...chtes.
...Siegelsdorfer Prozeß. Zu
...ges gab der Zeuge Direktor
...m Tage des 3. Juni 1925 in
...dem Stationsgebäude mehr
...pienenstoß der Strecke Köln
...mit einer Lokalbahnlokomo...
...be, so daß das erste Rad der
...lente erklettern mußte. Das
...ge, daß die Laschenschrauben
...ar locker waren, daß jedoch
...neter tief gewesen sein könne.


...her!!
...ppelt ist der Genuß mit Wybert
Kachen ist vor Entzündung
...chützt, der Atem rein!
...Wybert
...Apoth. u. Drog. RM. 1,25 u. 75 Pf.


...auf wie eine Flamme wo...
...das heranschleichen, flüster...
...grelles Licht wie ein Blitz.
...Du", sprach sie, ein blasses...
...ppen, „hat mei Erwin mit
...li?"
...Hände; heiß und schwer wo...
...Gedanken konnte er nicht
...m zusammen. Er hatte sie
...de und temperamentvollen
...los glücklich gewesen; aber
...acht.
...er unsicher und wollte ihre
...nd richtete sich gerade. „Ist
...Ro", sagte sie. „Nix von
...brauch' i nimmer. Sprich
...r g'dacht bei unserer Liebe?
...wär' für dei Sommerwer...
... in Amt und Würden bist.
"
...lner neugierig die Ober...
...nwesenden Freunden auf sie
...
...t aussprechen!" wehrte er
...usgehen oder bis morgen
...
...iel ausg'sprochen wär'! —
...naus."
...über und nahm sein Plaid...
...en. Sie lehnte es ab. „I
...
...r seinen Arm in den ihren
...ohin er sie führte.
...folgt.)

Der Zeuge befand sich am Freitag nach dem Unglück wieder an der fraglichen Stelle und bemerkte, daß um diese Zeit die Schrauben angezogen waren. Die Bemerkung des Staatsanwalts, daß Stubifatz doch nicht der gute Gleisbauer sei, für den er sich ausgebe, veranlaßte seinen Verteidiger, Justizrat Kaufmann, zur Ladung des Personaldezernenten, Reichsbahnoberrates Schönberger, der über die dienstlichen Leistungen Stubifatzs Auskunft geben sollte. Vizepräsident Senft-Erfurt bewertete dazu als Sachverständiger, daß Schraubenlockerungen in dieser Gleislage unvermeidlich seien, und daß Stubifatz dafür nicht verantwortlich gemacht werden könne. Daraufhin zog der Verteidiger seinen Antrag zurück. Reichsbahnrat Bleifuß vom Reichsbahnausbesserungswerk Nürnberg Hauptbahnhof wurde als Zeuge und Sachverständiger zu dem Punkt gehört, daß die Lokomotive 18 502 schon vor Antritt der Fahrt Mängel aufgewiesen haben solle. Er erklärte, bei der Untersuchung der Maschine habe sich gezeigt, daß an einem Rade die innerste Befestigungsschraube zerdrückt war und herausfiel. Der Zustand der Schraube sei aber keineswegs ursächlich für das Unglück gewesen. Weitere Beschädigungen habe die Untersuchung nicht ergeben. Zu dem Schlosser Vornbran von der Betriebswerkstätte Hauptbahnhof habe Lokomotivführer Imhof vor Antritt der Unglücksfahrt geäußert: „Ich weiß nicht, was meine Maschine heute hat. Sie schwankt, und die Achsenlager haben so viel Luft, daß man mit dem Schraubenzieher hineinlangen könnte." Der Zeuge vermochte aber nicht zu sagen, ob sich diese Aeußerung auf die Unglückslokomotive bezog oder auf die sonst von Imhof gefahrene Stamm-Maschine.

**Die ägyptischen Millionen.** Auf der Jagd nach einem angeblichen ägyptischen Schatz haben vor kurzem verschiedene Leute im Allgäu beträchtliche Geldbeträge eingebüßt. In diesen Tagen stehen vor dem Schöffengericht Kempten 2 Personen, die sich als ägyptische Schatzschwindler entpuppen. Es sind die 48 Jahre alte Bäckersfrau Rosa Weissert von Simmerberg, im Nebenberuf Immobilienhändlerin und Kartenschlägerin, und der 43 Jahre alte Monteur Josef Schlaffner von Pirach bei Altötting. Sie haben in mehreren Fällen Personen um größere Summen geprellt oder zu prellen versucht. Unter den ersteren befindet sich sogar eine prominente Persönlichkeit von Kempten. Schlaffner, der zuletzt Chauffeur im Grandhotel in Salzburg war, hat dort angeblich in einem feinen Hause ein Mädchen namens Helene Strenn aus Italien kennen gelernt, die später seine Braut wurde. Diese angebliche Braut zog mit ihrer Herrschaft nach Luxor in Aegypten, beerbte diese Herrschaft nach ihrem Tode, starb aber bald darauf selbst und vermachte dem Schlaffner 200 000 ägyptische Pfund = 1 Millionen Mark. Schlaffner, der einige Zeit auch in Weiler ansässig war, lernte nun im Wartezimmer eines dortigen Rechtsanwalts die Bäckersfrau Weissert kennen, die er veranlaßte, Geld beizuschaffen, damit er in den Besitz seiner „Erbschaft" gelangen könne. Die Weissert hat dann gemeinsam mit Schlaffner verschiedene Personen hereingelegt. 16 betrogene Zeugen sind zu der Verhandlung geladen, die mehrere Tage in Anspruch nimmt. Das Urteil werden wir bekannt geben.

**Der Bär ist los!** Am 16. November hat sich in Heretsried einem Tanzbärenführer, als er sich abends in eine Gastwirtschaft begab, ein Bär, den er vor der Wirtschaft angebunden hatte, losgerissen und ist seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Unzählige Streifzüge wurden in der ganzen Umgebung schon ausgeführt, aber bisher immer ergebnislos. Am letzten Sonntag waren allein 50 Gendarmen von Gablingen, Lützelburg und Emersacker aus auf der Suche nach dem Bären, der sich offenbar in den großen Wäldern von Welden aufhält. Man wird sich vor dem Tier in acht nehmen müssen, da es sich nun schon über 10 Tage in Freiheit befindet und auf der Suche nach Nahrung wohl von Hunger geplagt sein wird, denn das Brot in der Gefangenschaft ist leichter zu erringen als in der schönen Freiheit.

**Bestechungsprozeß gegen Reichsbahndirektor Neumann.** Vor der Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte begann unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Kuecker der große Bestechungsprozeß gegen den Reichsbahndirektor Wilh. Neumann und den Zivilingenieur Dr. David Kämpfer, denen nach der Anklage vorgeworfen wird, sich in der Zeit von 1921 bis 1926 der schweren Bestechung schuldig gemacht zu haben. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Die Dr. Kämpfer gehörige Firma war Lieferantin des Reichsbahnzentralamtes und wurde mit Aufträgen bevorzugt. Gleichfalls werden ihr die Metalle, die als Entfall der Industrie abgegeben wurden, vorzugsweise zugeteilt. Die Aufträge und die Lieferungen sollen durch den Reichsbahndirektor Neumann in wesentlichen dadurch zustande gekommen sein, daß er persönliche Vermögensvorteile von Dr. Kämpfer erhielt. Diese bestanden in Einladungen und Geschenken, insbesondere aber in der Ueberlassung einer großen Wohnung in der von Dr. Kämpfer zu diesem Zweck auf seinem Grundstück in Bergstücken bei Neubabelsberg erbauten Villa. Zu der Wohnung gehörte auch ein großer Garten, für dessen Instandsetzung die Arbeiten immer von Dr. Kämpfer bezahlt wurden. Demgegenüber behaupten die Verteidiger, daß die Zuwendungen nur übliche Gelegenheitsgeschenke von geringem Wert gewesen und von Neumann auch erwidert worden wären. Die Dauer des Prozesses wird auf mehrere Wochen berechnet.

**Urteil im Reichmann-Prozeß.** In dem großen Betrugsprozeß gegen Reichmann und Genossen, in dem es sich um Schiebungen in Grundschuldforderungen handelt, kam das Berliner Schöffengericht zu folgendem Urteil: Die Angeklagten Rosenthal und Dr. Juhoffen wurden freigesprochen. Wegen fortgesetzten Betruges erhielt der Angeklagte Kaufmann Reichmann 6 Monate Gefängnis und der Angeklagte Luettger 3 Monate Gefängnis. Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Jungfer wurde wegen Beihilfe zum fortgesetzten Betrug zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Notar Jungfer habe wissen müssen, daß die Geschäfte von Reichmann und Genossen nicht redlicher Art gewesen seien. Es wäre seine Pflicht gewesen, Darlehensnehmer zu warnen. Er habe jedoch im Gegenteil auf ausdrückliches Befragen immer betont, daß die Grundschuldeintragung eine Formsache sei, aus der den Darlehensnehmern keinerlei Schwierigkeiten oder Gefahren entstünden. Diese Auskunft habe er wider besseres Wissen gegeben. Es handelt sich in dem Prozeß darum, daß die Angeklagten Geld verliehen und sich dafür von den Darlehensnehmern eine Grundschuld eintragen ließen. Die Grundschuld verwerteten sie jedoch sofort weiter und erhielten ein Vielfaches von dem Betrag, den sie als Darlehen hingaben. Die Grundschuld wurde dann von den Hintermännern gekündigt, so daß die Grundstücke zur Zwangsversteigerung kamen und die Darlehensnehmer um ihren gesamten Besitz gebracht wurden.

**Herzschlag oder Mord?** In Schwedt a. Oder wurde die 38 Jahre alte Frau des Zahnarztes Dr. Fritz Gutmann tot aufgefunden. Frau Gutmann lag mit einer klaffenden Wunde am Hinterkopf in der Badewanne. Der Mann teilte selbst den Todesfall der Polizei mit und gab an, daß wahrscheinlich Herzschlag vorliege. Der erste Augenschein ließ jedoch den Verdacht aufkommen, daß der Tod auf gewaltsame Weise herbeigeführt worden sei. Frau Gutmann hatte erst vor kurzer Zeit eine Lebensversicherung abgeschlossen. Der Zahnarzt wurde zunächst von der Polizei verhaftet.

# Neueste Nachrichten.

**München,** 27. Nov. Das Ministerium des Innern hat die Beschwerde der Direktion der Münchener Kammerspiele gegen das Verbot des Schauspiels „Die Verbrecher" abgewiesen. Das Ministerium ist in Uebereinstimmung mit der Polizeidirektion München und der Regierung von Oberbayern zu der Anschauung gelangt, daß die öffentliche Aufführung des Stückes geeignet wäre, das Ansehen der Rechtspflege und das Vertrauen in sie schwer zu schädigen.

**Regensburg,** 27. Nov. Auf der Staatsstraße zwischen Regensburg und Etterzhausen wurde heute vormittag ein vollständig verbrannter kleiner Opelwagen und die verkohlte Leiche seines Führers gefunden. Nach den Papieren handelt es sich um einen Geschäftsreisenden aus Sachsen. Wie der Brand entstanden ist, ob Unglück oder Verbrechen vorliegt, muß die nähere Untersuchung ergeben.

**Saarbrücken,** 27. Nov. Bei verschiedenen Zeitungen des Saargebietes sind in den letzten Tagen Briefe eingelaufen, deren anonymer Verfasser sich als Düsseldorfer Mörder bezeichnet und erklärt, er habe seine Tätigkeit nach dem Saargebiet verlegt. Er warne davor, ihn zu verfolgen, da sonst einige Beamte das Schicksal seiner früheren Opfer teilen könnten. Auch bei der Saarbrücker Polizei ist heute ein derartiger Brief eingegangen.

**Bonn,** 27. Novbr. Die Begnadigung des vom Schwurgericht wegen Ermordung der Frau Mertens zum Tode verurteilten Binger Arztes Dr. Richter zu lebenslänglichem Zuchthaus ist nunmehr ausgesprochen worden. Dr. Richter wird in den nächsten Tagen in das Zuchthaus Rheinbach übergeführt werden, wo auch der zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Kölner Arzt Dr. Brücher seine Strafe verbüßt.

**Plauen,** 27. Nov. Das Schwurgericht Plauen verurteilte heute den 20 Jahre alten Wirtschaftsgehilfen Max Schießl aus Neukirchen-Baldini (Bayern) wegen Raubmordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Schießl hatte in Helmsgrün im Vogtland die 52 Jahre alte Gutsaltsitzerin Anna Stöckel, bei deren Sohn er früher in Dienst gestanden hatte, mit einem Beil erschlagen und aus dem Geldschrank 60—70 Mark geraubt. Er war dann geflohen.

**Großenhain,** 27. Nov. Die Gewerbebank Großenhain in Großenhain in Sachsen hat sich infolge neuerdings mehrfach erlittener Verluste gezwungen gesehen, mit dem gestrigen Tage die Zahlungen einzustellen.

**Paderborn,** 27. Nov. Bei Fürstenberg im Kreise Büren wurde gestern nachmittag die 23jährige Gutsbesitzerstochter Elisabeth Schäfer erschossen aufgefunden. Es liegt Mord vor. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

**Berlin,** 27. Nov. Es ist damit zu rechnen, daß der Staatsgerichtshof zu der Verhandlung über die Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion gegen den preußischen Staat wegen der Stellung der Beamten zum Volksbegehren am 6. oder 9. Dezember zusammentreten wird.

**Berlin,** 27. Nov. Die deutsch-französischen Saarverhandlungen sind für einige Tage unterbrochen worden. Die kurze Pause soll bis Ende der Woche dauern. Man rechnet damit, daß dann der Kohlen- und der wirtschaftspolitische Arbeitsausschuß ihre Arbeiten aufgenommen haben werden.

**Berlin,** 27. Nov. Der Reichstag verwies eine Reihe von Abkommen mit fremden Staaten an die Ausschüsse. Die von den Kommunisten beantragte Winterbeihilfe für Sozialrentner wurde abgelehnt. In erster Lesung erledigt wurden das Optantengesetz und das Gesetz über die Ausfuhr von Kunstwerken.

**Berlin,** 27. Nov. Zu den von Essen ausgehenden Bestrebungen auf Erlaß einer neuen Amnestie meldet der Demokratische Zeitungsdienst, in demokratischen Kreisen bestehe, ebenso wie bei anderen Parteien, keine Neigung, einer solchen Forderung stattzugeben, da eine neue Amnestie nur ein Anreiz für politische Abenteurer sein könnte, in unruhigen Zeiten Straftaten zu begehen, die in Zeiten der Beruhigung dann keine Ahndung finden würden.

**Berlin,** 28. Nov. Der stellvertretende Außenkommissar Karachan hatte, laut „Germania", in Wiesbaden eine längere Unterredung mit dem Außenkommissar Tschitscherin. Der Auslandsurlaub Tschitscherins wird vorläufig auf unbestimmte Zeit verlängert werden. Tschitscherin wird noch mindestens ein Jahr im Ausland bleiben. Er hat Wiesbaden zu seinem ständigen Wohnsitz im Ausland gewählt.

**Berlin,** 28. Nov. Es verlautet, daß Hugenberg die Abstimmung über den Paragraphen 4 des „Freiheitsgesetzes" freigeben wird. Oberfohren und nicht Hugenberg wird das Gesetz vor dem Reichstag vertreten. — Im preußischen Landtag verließen die bürgerlichen Parteien demonstrativ den Saal, weil für Kommunisten, die dem Gericht überantwortet werden sollten, die Immunität nicht aufgehoben wurde. — Der Reichstagsabgeordnete von Kardorff sprach sich in einer Rede für die Bildung einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft aus. — Die Fraktion der Wirtschaftspartei hat im preußischen Landtag folgenden Uranitrag eingebracht: Das Ergebnis der Kommunalwahlen in Preußen hat bewiesen, daß die Zusammensetzung des preußischen Landtags dem Willen der Wählerschaft in Preußen nicht mehr entspricht. Wir beantragen daher, der Landtag wolle beschließen, den preußischen Landtag mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

**Lübeck,** 27. Nov. Das große Schwimmdock der Stettiner Werft Nüske & Co., die in Konkurs liegt, soll als Reparationslieferung für die französische Regierung abgeliefert werden. Die Hochseeschlepper „Simson" und „Seeadler" werden es zunächst zu den Flenderwerken nach Lübeck bringen, von wo es nach einigen Wochen nach Casablanca in Französisch-Marokko geschleppt werden wird.

**Brekendorf** (Kreis Eckernförde), 27. Nov. Gestern war der Schlächter Jeß mit zwei Begleitern bei dem Landwirt Peters erschienen, um ein Kalb zu kaufen. Plötzlich stürzte sich Peters mit einer Axt auf Jeß und versetzte ihm einen furchtbaren Schlag über den Kopf. Jeß brach zusammen und wurde in hoffnungslosem Zustand in das Schleswiger Krankenhaus befördert, wo er nach kurzer Zeit starb. Wie es zu der Tat gekommen ist, konnte noch nicht geklärt werden. Peters wurde verhaftet und nach Kiel gebracht.

**Pyritz** (Pommern), 27. Novbr. In der nahegelegenen Ortschaft Siebenschloß wurde gestern die 30jährige Ehefrau eines Vorschnitters, Elisabeth Gerecca, mit eingeschlagenem Schädel in einer Schnitterkaserne tot aufgefunden. Der Mörder hat alle Behältnisse durchsucht und außer 500 Mark barem Gelde ein Fahrrad und Kleidungsstücke geraubt. Im Verdacht der Täterschaft steht der 27 Jahre alte Melker Julius Busch, der aus Wolhynien stammt und seit der Tat verschwunden ist.

**Frankfurt a. O.,** 27. Novbr. Der unter sehr verdächtigen Umständen erfolgte Tod der Frau des Zahnarztes Dr. Gutmann in Schwedt an der Oder ist jetzt durch die Obduktion aufgeklärt worden. Der Befund lautet: „Der Tod der Frau Gutmann spricht für Ermüdung. Die Kopfverletzung, welche ihr Gatte als wahrscheinliche Todesursache angab, ist nicht tödlich. Die Schädeldecke ist überhaupt nicht verletzt". Dr. Gutmann bleibt jetzt wegen Mordverdachts in Haft. Durch den unnatürlichen Tod der zweiten Frau Gutmanns sind Gerüchte lebendig geworden, wonach er auch am Ableben seiner ersten Gattin schuld sei, die am 22. Dezember 1922 starb. Neben der Leiche fand man damals eine Morphiumspritze. Oberstaatsanwalt Hardt, der zur Untersuchung der Mordfälle aus Prenzlau nach Schwedt gekommen ist, hat jetzt die Exhumierung der Leiche für kommenden Montag angeordnet.

**Prag,** 27. Nov. General Nobile weilte heute wiederum in Prag, um dem Dozenten Professor Behounek einen Besuch abzustatten. Nach den Blättern hat General Nobile an der Universität Mailand einen Lehrstuhl erhalten und wird über Flugwesen vortragen.

**Kowno,** 27. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion 4 Millionen Goldrubel für diejenigen deutschen Kolonisten bewilligt, die auf die Auswanderung aus der Sowjetunion verzichten wollen. Die Sowjetregierung wird die deutschen Kolonisten teilweise nach Sibirien und teilweise nach dem Nordkaukasus bringen lassen, wo sie in verschiedenen Kolonien untergebracht werden sollen. Die Sowjetregierung erklärte, daß eine weitere Auswanderung von deutschen Kolonisten vorläufig nicht in Frage komme, weil die deutschen Kolonisten angeblich selbst auf die Auswanderung verzichtet haben.

**Warschau,** 27. Nov. In Wilno wurde eine große Schmugglerbande entdeckt, an deren Spitze einige Wilnaer Pelzhändler und der ehemalige Vizepräsident der Wilnaer Zolldirektion standen. Mehrere Beamte sind in die Angelegenheit verwickelt, und es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Gesamtschaden, den der polnische Staat durch die Tätigkeit der Bande erleidet, beläuft sich auf ungefähr 10 Millionen Zloty.

**Paris,** 27. Nov. Der chinesische Gesandte in Paris Kao-Lu hat beim Außenminister Briand in seiner Eigenschaft als Unterzeichner des Kelloggpaktes einen Schritt unternommen, um ihn mit der wegen des Vorrückens russischer Truppen auf chinesisches Gebiet geschaffenen Lage zu befragen.

**Paris,** 27. Nov. Poincaré wurde gestern von seinen Aerzten als genesen erklärt. Die Aerzte stellen fest, daß er in kürzester Zeit ein ebenso aktives Leben wieder aufnehmen könnte wie in der Vergangenheit und daß die Operation keinerlei ungünstige Rückwirkungen hinterlassen werden. Es verlautet, daß Poincaré vorerst eine Vortragsreise nach Südamerika antreten werde.

**Haifa,** 27. Nov. Wegen der Ermordung einer jüdischen Familie in Safe während der letzten Unruhen wurden heute 9 Araber zum Tode, und 8 Araber zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Newyork,** 27. Nov. Im Staate Oklahoma haben 12 kleinere Banken heute ihre Schalter geschlossen. Der Grund liegt in dem plötzlichen Tod des Präsidenten dieser Banken, H. A. Mc. Cauly, der auch die maßgebende finanzielle Beteiligung besaß. Die Gesamtdepositen der Banken werden mit 2 521 000 Dollar angegeben.

**Washington,** 27. Nov. Die nationale Geographiegesellschaft verlieh Dr. Eckener ihre goldene Medaille wegen der Rundreise um die Welt mit dem Luftschiff Graf Zeppelin.

### Staatspräsident Dr. Bolz zur Reichsreform.

**Stuttgart,** 27. Nov. Staatspräsident Dr. Bolz teilte dem Chefredakteur des „Deutschen Volksblatts" seine Auffassung zu den letzten Beschlüssen der Länderkonferenz mit und erklärte u. a.: Ich halte es für unmöglich, daß der bisherige Zustand belassen werden kann, weil sonst die von allen verurteilte Zentralisierung bei dem gegenwärtigen staatsrechtlichen Zustand in der Praxis nicht aufzuhalten ist. Das Reich hat das Bestreben, auf dem Wege über die Finanzreform und die Verwaltung die Lebensfähigkeit der Länder immer mehr einzuengen. In dieser Richtung geht auch der bevorstehende Finanzausgleich. Das Bestreben des Reichs, trotz Widerspruchs der Länder immer mehr Verwaltungsaufgaben an sich zu ziehen, konnte bisher nicht mit dem wünschenswerten Erfolg bekämpft werden. Wenn die Entwicklung noch einige Zeit so weitergeht, dann werden die Länder immer mehr ihre Selbständigkeit einbüßen und den Charakter von Provinzen annehmen. Will man es bei dem gegenwärtigen Verhältnis Preußens zum Reich belassen, so bedeutet das einen Verzicht auf jede Reichsreform. Die Folge wird sein, daß im Norden Deutschlands der Auflösungsprozeß durch Preußen weiter geht, während die anderen Länder, vor allem die süddeutschen, immer mehr von der Reichsregierung erfaßt werden. Auf die Frage, was von der differenzierenden Gesamtlösung zu halten ist, erklärte der Staatspräsident: Es stehen sich hier zwei verschiedene Auffassungen gegenüber. In der Länderkonferenz sprachen die einen die Befürchtung aus, die Schaffung von Ländern neuer Art im Gebiet des preußischen Staates bringe eine Gefahr für das Reich mit sich. Die neuen Länder würden bestrebt sein, ihre Zuständigkeit immer mehr zu erweitern, um nach und nach den Charakter der Länder alter Ordnung zu erreichen. Der finanzielle Ausgleich zwischen den ärmeren Gebieten Preußens und den wohlhabenderen, den die preußische Zentralregierung bis jetzt vornehme, würde sich später nach Schaffung neuer Länder sehr schwierig gestalten. Die andere Auffassung hat sich gerade deshalb den Gedanken der differenzierenden Gesamtlösung zu eigen gemacht, weil sie darin eine Möglichkeit sieht, die unser staatliches Leben befruchten kann. Die preußischen Provinzen werden sicherlich das Bestreben haben, sich ohne Schwächung der Reichsgewalt immer mehr an Selbständigkeit zu erringen. Darin ist aber ein gesunder Fortschritt zu erblicken. Er habe der differenzierenden Gesamtlösung zugestimmt, weil er glaube, daß auf einem anderen Wege der Prozeß der fortschreitenden Zentralisation nicht aufzuhalten ist. In dieser Auffassung sei sich ein großer Teil der Föderalisten und Unitaristen einig. Weiter erklärte der Staatspräsident, daß er von der Schaffung neuer Länder eine Besserung in der Lage der Länder alter Ordnung erwarte. Die Interessen der neuen Länder werden mit denen der bisherigen Länder vielfach gleichlaufend sein. Wir werden an den neuen Ländern, die im Reichsrat den alten Ländern entsprechend ihrer Bevölkerungszahl völlig gleichgestellt sind, Bundesgenossen finden. Die Zustimmung zu der differenzierenden Gesamtlösung bedeutet nach meiner Auffassung nicht, daß wir uns als Länder aufgeben, sondern das Gegenteil davon, die Sicherung der Länderexistenz und des föderativen Charakters des Deutschen Reiches. Schließlich betonte der Staatspräsident, daß die seinerzeit bei Erstattung des Gutachtens gemachten Vorbehalte vom süddeutschen Standpunkt aus nicht aufgegeben werden könnten.

### Der Fall Lampel.

**Neiße,** 27. Nov. Die wegen des Fememordes von Wackenau verhafteten Lampel und Schweninger sind gestern den Wächterehleuten Hirsch und ihrer Tochter, die früher in Kohlhöhe wohnten, gegenübergestellt worden. Die Zeugen erkannten Lampel und Schweninger als die Offiziere wieder, die damals den Köhler von Kohlhöhe mitgenommen haben. Lampel und Schweninger gaben zu, den Köhler von Kohlhöhe nach Dittersdorf gebracht zu haben. Wie Köhler nach Wackenau gekommen ist, bleibt noch aufzuklären. Lampel und Schweninger bestreiten aber nach wie vor, daß die Abbeförderung des Köhler von Kohlhöhe den Zweck gehabt habe, ihn beiseite zu schaffen. Daß Köhler Spion war, konnte bisher nicht festgestellt werden, wohl aber steht fest, daß er wegen mehrerer Eigentumsdelikte mit Zuchthaus vorbestraft war und daß er zur zweiten Klasse des Soldatenstandes gehörte. Die Ermittlungen nehmen ihren Fortgang.

### Die entlassene Sekretärin des Polizeipräsidenten.

**Berlin,** 27. Nov. Vor dem Arbeitsgericht kam heute die Klage einer Stenotypistin gegen den Polizeipräsidenten zur Verhandlung, der die Klägerin fristlos entlassen hat, da sie sich zum Volksbegehren eingetragen hatte. Es wurde eine schriftliche Erklärung des Polizeipräsidenten verlesen, in der er die Abweisung der Klage beantragt, da ihm nicht zugemutet werden könne, mit einer Angestellten weiter zu arbeiten, die sich in dieser Weise gegen das heutige System erklärt habe. Der Vertreter der Klägerin verwies darauf, daß die Entlassung gegen die Reichsverfassung und gegen das Betriebsrätegesetz verstoße. Der Vorsitzende regte eine Einigung an, da noch in keiner Weise entschieden sei, ob eine Entlassung aufgrund der Eintragung zum Volksbegehren gerechtfertigt sei. Schließlich gelang es dem Vorsitzenden, die Parteien zu einem neuen Gütetermin zu bewegen, in dem versucht werden soll, eine Einigung auf der Basis zu finden, daß die Klägerin, die bereits 11 Jahre beim Polizeipräsidium in Oppeln beschäftigt war, bei einer anderen Behörde Anstellung findet.

### Deutsche Volkspartei und Polenvertrag.

**Berlin,** 27. Nov. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Reichstag hat, wie die „Nat.-Lib. Correspondenz" meldet, ihren Vorsitzenden beauftragt, dem Reichskanzler folgende drei

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Forderungen der Fraktion bezüglich des deutsch-polnischen Handelsvertrags vorzutragen: 1. Sofortige Fühlungnahme mit den landwirtschaftlichen Organisationen zwecks Neuernennung eines landwirtschaftlichen Sachverständigen, 2. Garantien dafür zu schaffen, daß nach Abschluß des Vertrages polnische Exportprämien usw. ausgeschlossen sind, 3. Uebertragung der Verwaltung und Regelung des Veterinärpolizeiwesens vom Innenministerium auf das Ernährungsministerium.

**Zur Zahlungseinstellung der Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft, Lübeck.**

**Lübeck**, 27. Nov. Die Revision bei der Bank für Handel und Gewerbe A.G. in Lübeck hat die schlimmsten Befürchtungen übertroffen, die man an die Zahlungseinstellung der Bank knüpfte. Die Verluste belaufen sich auf über 2 Millionen Reichsmark. Der Status bedeutet für die Inhaber von Depositen, sowie Giro- und Sparkonten, daß sie mit etwa 20 Proz. ihrer Forderungen an die Bank nicht befriedigt werden können. Bei der Revision stellte sich heraus, daß der Direktor Hirschfeld nicht nur leichtfertige ungedeckte Kredite gab, sondern auch durch geschickte Falschbuchungen ganz beträchtliche Summen für sich selbst in Anspruch nahm. Der Revisionsbericht stellt ausdrücklich fest, daß die Verluste, wie sie jetzt festgestellt wurden, vom Aufsichtsrat infolge der geschickten Falschbuchungen nicht gefunden werden konnten.

**„National".**

Die Deutschnationale Volkspartei hatte eine kleine Anfrage an die preußische Regierung gerichtet, in der sie über amtliche politische Kontrolle der Liegnitzer Beamten Beschwerde führte. In ihrer Antwort führte die preußische Regierung aus, daß der Regierungspräsident von Liegnitz lediglich jede parteipolitische Betätigung während des Dienstes verboten habe, da einzelne Beamte während ihrer Dienststunden rechtsradikales Propagandamaterial verteilt hätten. „Im übrigen," heißt es weiter, „möchte das Staatsministerium angesichts der in den kleinen Anfragen stets wiederkehrenden Bezeichnung der den rechtsradikalen Verbänden nahestehenden Beamten als „Nationale Beamte" nicht verfehlen, den damit offenbar gefliflentlich verfolgten Zweck, die übrigen Beamten als nicht national oder als in nationaler Hinsicht minderwertig hinzustellen, als eine schwere Verunglimpfung der verfassungstreuen Beamtenschaft gebührend zurückzuweisen."

**Der 22. Dezember.**

**Berlin**, 27. Nov. Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren erläßt eine Erklärung, in der gegen die Absicht der Reichsregierung, den Volksentscheid über das Freiheitsgesetz auf den 22. Dezember zu legen, schärfster Einspruch erhoben wird. Es sei bisher Brauch gewesen, die Advents- und Weihnachtszeit von Wahl- und politischen Kämpfen frei zu halten. Durch die Festsetzung des Volksentscheids auf den goldenen Sonntag werde auch die deutsche Geschäftswelt empfindlich geschädigt. Eine Freigabe des zweiten Adventssonntages für den Verkauf würde diese Schädigung nicht beseitigen und nur für die gesamte Angestelltenschaft die unnötige Einbuße eines wohlverdienten Ruhetages bedeuten. Außenpolitische Gründe seien umsoweniger angängig, als die Verschleppung der Verhandlungen durch unsere außenpolitischen Gegner die Beratung des Youngplanes im Reichstag Ende Januar unmöglich mache. Die Festlegung des Volksentscheides auf den goldenen oder silbernen Adventssonntag würde dem Sinn der Verfassung widersprechen, die für eine Abstimmung einen Sonn- oder Ruhetag vorschreibe. In der Erklärung wird verlangt, daß der Volksentscheid auf einen Sonntag nach dem 15. Januar festgesetzt wird.

**Reichstag und „Freiheitsgesetz".**

**Berlin**, 27. Nov. Wie im Reichstag verlautet, soll die parlamentarische Behandlung des Entwurfes für das Freiheitsgesetz am Freitag beginnen, so daß also auch die morgigen Beratungen des Reichstags noch ebenso wie heute durch kleine Vorlagen ausgefüllt werden. Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler oder — was wahrscheinlicher ist — der Reichsinnenminister die Haltung der Regierung zu dem Gesetzentwurf kurz präzisiert. Die Regierungsparteien tragen sich mit der Absicht, ihre ablehnende Stellungnahme gegen den Gesetzentwurf in einer gemeinsamen Erklärung zum Ausdruck zu bringen. Darüber hinaus werden aber voraussichtlich die Redner der Fraktionen ihre Ansichten zu den Einzelfragen vortragen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die zweite Lesung, die über den Gesetzentwurf bereits entscheiden dürfte, unter Umständen noch am Freitag stattfinden kann, zumal die rheinischen Abgeordneten das Bedürfnis haben, rechtzeitig zu den Befreiungsfeiern in der zweiten Zone abzureisen.

**Deutschland und die Ratstagung.**

**Berlin**, 27. Nov. Die deutsche Regierung hat sich in ihrer Antwort auf die Anregung Italiens, die Ratstagung vorzuverlegen, dahin geäußert, daß, sofern die anderen Mächte sich für eine solche Vorverlegung aussprechen würden, sie keinen Einwand zu machen beabsichtige. Gleichzeitig aber ist von deutscher Seite betont worden, daß im Hinblick auf die Arbeiten für den Youngplan man es nicht für opportun halten würde, die Sitzung zu verschieben. Authentische Nachrichten, wie die anderen Mächte sich verhalten werden, liegen zurzeit hier noch nicht vor.

**Das Geschenk der Reichsregierung an den Papst.**

**Rom**, 27. Nov. Der deutsche Botschafter beim Vatikan, Herr v. Bergen, wird morgen, Donnerstag vormittag, dem Papst das aus einem kostbaren Porzellanservice bestehende Geschenk der Reichsregierung überreichen und gleichzeitig die Glückwünsche aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums zum Ausdruck bringen. Der feierlichen Zeremonie, die im Bauamentensaal des Vatikans vor sich gehen wird, wird das gesamte Botschaftspersonal beiwohnen. Das Porzellanservice, das für 60 Personen bestimmt ist und aus mehr als 500 Einzelteilen besteht, entstammt der preußischen Porzellanmanufaktur und ist eine getreue Nachbildung des berühmten Tafelservices Friedrichs des Großen.

---

# Brüder in Not!

Zur Linderung der furchtbaren Not der vertriebenen deutschen Bauern in Sibirien wurden auf das Konto 1250 der Oberamtssparkasse bis jetzt 133 RM. einbezahlt. Den Spendern wird herzlicher Dank gesagt.

**Die Sammlung geht weiter.**

**Neuenbürg**, den 27. November 1929.

**Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:**
Landrat Lempp.

---

## Alldeutscher Verband, Gau Ober-Enztal.

# Was jeder wissen muß!

## Ein wichtiger Vortrag

über

## Befreiungspolitik und Knechtsgeist

findet am **Samstag den 30. November ds. Js., abends 8 Uhr**, im Saale des Gasthauses zum „Anker" in **Calmbach** statt.

**Redner: Herr Carl Grube.**

Jedermann ist herzlichst eingeladen.

**Eintritt frei.**

---

Neuenbürg.

## Freunde u. Gönner des Mädchenbundes,

besonders auch frühere Mitglieder, werden gebeten, **kleine Geschenke** zu einer **Gabenverlosung** am 2. Advent (Aufführungsabend des Mädchenbundes) zu stiften.

Der Ertrag wird zu Gemeindebescherungen verwendet.

**Frau Dekan Megerlin.**

---

## Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Herrn **M. Günthner** z. „Hirsch" in **Enztal** habe ich zu vergeben die

**Gipser-, Schreiner- und Glaserarbeiten, sowie die Treppen- und Geländerarbeiten.**

Die erforderlichen Unterlagen können bei der Bauherrschaft und der Bauleitung **vom Mittwoch den 27. Nov. bis einschließlich Freitag den 29. Nov. 1929** eingesehen werden.

Die Angebote sind einzureichen bis spätestens **Samstag den 30. November 1929, abends 6 Uhr.**

Zuschlag erfolgt innerhalb 2 Tagen.

**Feldrennach**, den 25. November 1929.

**Hermann Kling**, Architekt.

---

# Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

## Spranz-Band

(Deutsches Reichspatent).

Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Aerztlich begutachtet. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) **kostenlos** zu sprechen am

**Samstag den 30. November 1929**

in **Neuenbürg** im **Hotel „Bären"** morg. 8—12½ Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

**Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg).**

---

**Forstamt Wildbad.**

## Schotter-Beifuhr.

Die **Beifuhr von 60 cbm Kalkschotter** vom Bahnhof Wildbad auf die neu gebaute Strecke des „Kegeltalwegs" wird vergeben. Bedingungen wollen beim Forstamt eingesehen und Gebote bis **2. Dez. 1929** eingereicht werden.

---

Neuenbürg.

## Verloren

auf dem Wege von Neuenbürg nach Dobel habe ich am Dienstag **Ledertasche mit Handwerkszeug**. Der Finder wird gebeten, diese beim Unterzeichneten gegen Belohnung abzugeben.

**Willy Krayer,**
Friseurgeschäft.

---

**Schwann**, 27. November 1929.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Pflegemutter und Tante

**Emilie Aldinger, Althirschwirts-Witwe,**

nach langem, schweren Leiden im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Hermann Wolfinger, Ottenhausen.**

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr in Schwann statt.

---

Sie werden Ihre Freude an diesem flüssigen Edelwachs haben. — Allen Böden und Möbeln gibt

**Bohnerleicht**

Sauberkeit und Dauerglanz im Nu. — Zu haben in:

Neuenbürg: Karl Pfister; Dietlingen: Farben-Jost; Wildbad: R. Treiber; Calmbach: Drogerie Barth; Dobel: E. Haubensack; Herrenalb: C. Bechtle. Schömberg: Drogerie Eckstein.

**Astroline-Gesellschaft m.b.H. Stuttgart**

---

Pfinzweiler.

## Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Mache der geehrten Einwohnerschaft von **Pfinzweiler und Umgebung** die höfliche Mitteilung, daß ich den **Wirtschaftsbetrieb**

**Gasthaus zur „Sonne"**

nebst dem **Metzgereibetrieb** käuflich übernommen habe. Ich werde jederzeit bemüht sein, den verehrlichen Kundenkreis aufs beste zu bedienen. Reelle Weine, ff. Biere, sehr gute Küche.

Anläßlich der Wirtschaftsübernahme findet am kommenden **Sonntag, nachmittags 3 Uhr**, in meinem Saal ein

**Konzert des Musikvereins Feldrennach**

statt, wozu freundlichst einladet

**Eugen Roller.**

---

# Hochzeitskarten

liefert rasch und preiswert

**die C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

---

**Neuenbürg**, den 27. November 1929.

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere treubesorgte, liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Karoline Deisch,**
geb. Kohler,

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren heute Mittwoch sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Max Deisch, Calmbach.**
„ **Wilhelm Deisch, Urach.**
„ **Otto Deisch, Ulm.**
„ **Rudolf Keck, Memmingen.**
**Martha Deisch.**

Beerdigung: Freitag, 29. November 1929, nachmittags 3½ Uhr.

---

## Darlehen

in jeder Höhe nach Pflichteinzahlung, **in 3 und 6 Monaten** auszahlbar, durch Abschluß eines Kreditsparvertrages bei nur 2—5%igem Zins, welcher nach Tilgung wieder zurückvergütet wird. (Verlangen Sie Prospekte). **Kreses, Kreditselbsthilfe**, e. G. m. b. H.

Zuständiger Hauptvertreter: **R. Maier, Herrenalb-Rotensol.**

---

Jede Woche lebendfrische

**See-Fische und Stockfische**

bei

**E. Lindemann**

**Neuenbürg**, Tel. 191.

---

Suche

## 3000 Mk.

auf 1. Hypothek von Privatmann aufzunehmen.

Angebote an die **Enztäler-Geschäftsstelle.**

---

## Ski-Klub Herrenalb.

**Sonntag den 1. Dezbr.**, abends 8 Uhr, findet im **Café Brosius** hier unsere

**Jahres-Versammlung**

statt, wozu alle Mitglieder sowie Skifreunde herzlich eingeladen sind.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Vorsitzender **P. Zibold.**

---

**Konto-Büchlein**
**C. Meeh'sche Buchhandlung.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw